Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

23. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 25. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 27 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 10. Juli 1925 6. Jahrgang

Dr. Leo Wegener.

Am 1. Juli ist unser langjähriger Verbandsdirektor, Herr Landesökonomierat Dr. Leo Wegener aus seinen Ämtern als Verbandsdirektor, Direktor der Genossenschaftsbank Poznań, Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft und Vorstandsmitglied der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft ausgeschieden, um für seine geschwächte Gesundheit in den Bergen Erholung zu suchen. Unser Verband hat seiner Tatkraft, seiner rastlosen Arbeit und seiner Umsicht soviel zu verdanken, daß wir es mit wenigen Worten nicht ausdrücken können. Wir behalten uns vor, hier und an anderer Stelle seine Arbeit noch ausführlich zu würdigen. Unsere Leser werden sich an den Bericht über unseren Verbandstag erinnern, wo wir einen kurzen Überblick über die Lebensarbeit von Dr. Wegener gegeben haben und worin der Dank unseres Verbandes zum Ausdruck gebracht ist. Seine Persönlichkeit, sein genossenschaftlicher Sinn und seine heiße Liebe für unser deutsches Volkstum sind und bleiben in unseren Genossenschaften lebendig. Von allen Kreisen unseres Verbandes ist in diesen Tagen die Hoffnung ausgesprochen worden, daß seiner Mitarbeit in unserem Genossenschaftswesen damit kein Ziel gesetzt ist, sondern daß uns seine reiche Erfahrungen auch künftig noch beratend zur Seite stehen werden. Herr Dr. Wegener wird nach erteilter Entlastung zur Wahl in den Aufsichtsrat unserer Körperschaften vorgeschlagen werden, so daß wir hoffen, mit ihm eng verbunden zu bleiben.

Seine Lebensarbeit wird in der Deutschen Rundschau mit folgenden Ausführungen gewürdigt:

„Wegeners Persönlichkeit und Tätigkeit haben für das Genossenschaftswesen unseres Gebietes und weit darüber hinaus große Bedeutung. So bekannt er auch bei uns Deutschen in Polen ist, so haben doch nur wenige ein deutliches Bild von diesem Manne und seinem Lebenswerk. Mit ihm schließt eine Epoche des Genossenschaftswesens in unserem Gebiet.

Als Wegener im Jahre 1903 die Leitung der Posenschen Landes - Genossenschaftsbank (heute Genossenschaftsbank Poznań) und des Deutschen Lagerhauses Posen (heute Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft) übernahm und 1905 Verbandsdirektor des Verbandes deutscher Genossenschaften wurde, war das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen noch in den Kinderschuhen. Die deutsche Genossenschaftsbewegung der Vorschußvereine in den 60er Jahren hatte sich auf eine Reihe von Städten beschränkt und war durch die meist ohne viel Überlegung angewandte Parität (die wahllose Aufnahme von Mitgliedern deutscher und polnischer Nationalität) und den Mangel einer wirtschaftlichen Zentrale frühzeitig zu einem gewissen Stillstande gekommen. Auf breiterer Grundlage baute sich das deutsche Genossenschaftswesen auf, das eigentlich erst seit der Mitte der 90er Jahre die Provinz Posen mit einem Netz überzog, von Anfang an gespalten in die Verbände der sog. Offenbacher und der Neuwieder (Raiffeisen) Richtung. 1900 und 1901 hatte der Raiffeisenverband seine Bank und seine Warenzentrale in Posen errichtet und sich dadurch auch eine selbständige Grundlage gegeben. Unter Wegeners Leitung wurde die vollständige Loslösung von der Neuwieder Richtung durchgeführt. Sie sollte einen besseren Geldausgleich innerhalb der einzelnen Genossenschaften des Verbandes, die bessere Berücksichtigung der Verhältnisse des Kredits ermöglichen und schließlich auch die Einigung des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens vorbereiten. Der umsichtigen Leitung Wegeners ist es zu danken, daß die Kinderkrankheiten dieses neuen Genossenschaftswesens verhältnismäßig rasch überwunden wurden, und daß die Organisation zu einem Rückgrat für unsere Landwirtschaft werden konnte.

Die 22 Jahre der Leitung und der Tätigkeit Wegeners umfassen die Periode des stärksten wirtschaftlichen Aufblühens unseres Gebietes, dann die Zeit des Weltkrieges und fast sieben Jahre Nachkriegszeit. Die Genossenschaftsbewegung hielt unter seiner Führung Schritt mit der Entwicklung zum Großbetriebe, die für die Zeit bis zum Kriege kennzeichnend ist. Daß diese Genossenschaftsbewegung in den folgenden schweren Jahren nicht zusammengebrochen oder erstarrt, und daß ihre Zentrale nicht verfallen oder in fremde Hände geraten ist, daß sie eine dauerhafte und leistungsfähige Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Deutschen bleiben konnte, bezeugt die dauerhafte Kraft der genossenschaftlichen Einrichtungen, sie ist auch ein schönes Zeugnis für die Beharrlichkeit und Umsicht ihres Leiters.

Dr. Wegener fand die Spaltung der deutschen Genossenschafts-Organisation schon vor. Es ist heute wenig mehr bekannt, welcher Abneigung die neuen Ansiedler begegneten, die seit 1888 in unser Gebiet einwanderten; auch die einheimischen Bauern standen ihnen vielfach fremd gegenüber. Die Neuwieder strebten von vornherein dahin, den größeren deutschen Besitz und die alten Bauern mit den Ansiedlern zu einer Einheit zu verbinden. In unserem politisch von jeher so bewegten Gebiet war es nicht leicht, das Genossenschaftswesen gegenüber einer wohlgemeinten, aber oft unglücklichen staatlichen Fürsorge unabhängig zu erhalten und die Politik aus den Genossenschaften fernzuhalten. Dr. Wegener hat solchen Bestrebungen keinen Raum gewährt und dafür gesorgt, daß die genossenschaftliche Organisation nur nach streng wirtschaftlichen Grundsätzen aufgebaut wurde und daß sie durch Selbsthilfe sich selbst und ihre Mitglieder erzog. Dadurch hat sie Dauerhaftes geleistet. Auch das Zusammenarbeiten mit der Ansiedlungskommission blieb auf rein kaufmännische und bankmäßige Geschäfte beschränkt.

So diente die genossenschaftliche Arbeit dem friedlichen Aufbau, und sie konnte auch nach dem Kriege im neuen Staat ihre Kräfte von neuem entfalten. Diese genossenschaftliche Arbeit, von Deutschen geleitet, und bestimmt, unseren deutschen Mitbürgern in wirtschaftlichen Nöten zu dienen, ist ganz von selbst auch ein starker Hebel für die ganze Volkswirtschaft unseres Staates und kommt ihm in seiner Gesamtheit zugute. Auch unsere polnischen Mitbürger, die so leicht geneigt sind, in jedem Deutschen ihren Feind zu erblicken, und die wirtschaftliche Notwendigkeit — uneingedenk ihrer großen Könige früherer Jahrhunderte — über ihrer Politik so leicht vergessen,

haben diese friedliche Arbeit und ihren Nutzen für den Staat im großen und ganzen anerkennen müssen. Wo es nicht geschah, wo die Eingriffe der Liquidation in deutsches Eigentum deutsche Genossenschaften hie und da auflösten oder ihren Betrieb in polnische Hände überführten, sind die Ergebnisse für einen aufrichtigen Polen wenig erfreulich. Die große Zahl heute stilliegender Brennereien und Molkereien in unserem Gebiet ist ein trauriges Zeichen für die Folgen des Hasses und ein Verlust für die Kraft des Staates.

Dr. Wegener hatte seine Studienzeit benutzt, um unser Gebiet gründlich kennen zu lernen, und hat es in allen Teilen bereist, ehe er die Leitung des Genossenschaftsverbandes übernahm. Sein Buch „Der wirtschaftliche Kampf der Deutschen mit den Polen um die Provinz Posen" (1903) legt dafür Zeugnis ab. Obwohl wenig bekannt, ist es noch heute ein unentbehrliches Handbuch für jeden, der sich eine gründliche Kenntnis unserer Provinz aneignen will. Besondere Aufmerksamkeit hatte er schon damals den Genossenschaften zugewandt und den auffälligen Gegensatz der umfassenden einheitlichen und starken Entwicklung des polnischen Genossenschaftswesens und der Schwäche der deutschen Genossenschafts-Organisation trotz des größeren Wohlstandes des Deutschen beachtet. Dr. Wegener fand den Grund dafür vor allem darin, daß die polnische Genossenschaftsbewegung es sich von Anfang an zum Ziele setzte, nur für ihre Landsleute zu sorgen, während die deutschen Genossenschaften jeden Aufnahmesuchenden ohne Rücksicht auf seine Nationalität aufnahmen. Die Folge war die allmähliche Polonisierung eines großen Teiles der deutschen Genossenschaften, besonders auch vielfach Zerrüttung und Stillstand durch innere Kämpfe, denn Ungleiches kann man nicht mit Erfolg zur wirtschaftlichen Arbeit zusammenfassen, und man kann es nicht vermeiden, daß die aufgeregte Stimmung mit einem Mißklang in die wirtschaftliche Arbeit dringt und zum Stillstand führt. Vor dem Kriege war diese Frage unter den Deutschen vielfach umstritten. Dr. Wegener selbst hat viel Anfeindungen deshalb erfahren; aber der Ausgang des Krieges hat seiner Anschauungsweise recht gegeben; stehen geblieben ist für die Deutschen nur das, was einheitlich deutsch war. Von den deutschen Vorschußvereinen, die in den 60er und 70er Jahren in der Provinz Posen gegründet wurden, und die es vor dem Kriege schon zu beträchtlichem Geschäftsumfang und großen eigenen Reserven gebracht hatten, sind einzelne schon vor dem Kriege den Deutschen verloren gegangen; die größere Hälfte ist mit dem Kriegsausgang der Auflösung verfallen, einige davon schlossen sich der polnischen Bewegung an. Wer die Lehren der Geschichte beherzigt, wird daraus lernen müssen, daß jede wirtschaftliche gemeinsame Arbeit unter den Deutschen auf sich selbst beruhen muß, auf dem polnischen Grundsatz „swój do swego". Man wird zugeben müssen, daß gerade dadurch ein friedliches Nebeneinander- und Zusammen-Arbeiten mit unseren polnischen Mitbürgern allein möglich und damit auch dem Staate am besten gedient wird.

Von der Neuwieder Richtung des Genossenschaftswesens behielt die Raiffeisen-Organisation unter Wegeners Leitung die straffe Zusammenfassung der genossenschaftlichen Arbeit in einer wirtschaftlich starken Zentrale und in einer einheitlichen Leitung; dadurch war auch ihre Arbeit einheitlich und die Genossenschaften wirkten zusammen wie ein Ganzes. Dadurch konnte auch die Zentrale leichter stark erhalten bleiben und in den Stürmen der Nachkriegszeit das Rückgrat für die Wiederaufbaurichtung des durch Krieg und Inflation gelähmten Genossenschaftswesens bilden. Keine wirtschaftliche Organisation ist ja so durch Krieg und Inflation gelähmt worden wie gerade das dörfliche Genossenschaftswesen der Spar- und Darlehnskassen, keine ist aber auch so lebenskräftig in ihren Wurzeln und so wichtig für die Zukunft. Das dörfliche Genossenschaftswesen bedarf der Zentrale nicht nur für seine laufenden Bedürfnisse, sondern vor allem auch für seine ständige Erneuerung und Ausbreitung. Es bedarf der Stelle, die die Erfahrungen eines ganzen Menschenalters erhält und jungen Einrichtungen wirtschaftliche Hilfe gibt. Es bedarf der Sammlung und einheitlicher Leitung der Ersparnisse. Nicht immer war es leicht, dem dörflichen Genossenschaftswesen den Gedanken lebendig zu erhalten, daß es seine Aufgabe erst voll erfüllt, wenn es als Glied eines großen Ganzen wirksam ist.

Ein Leitgedanke Wegeners war von Anfang an, das deutsche Genossenschaftswesen unseres Gebietes zu einer einheitlichen Zusammenfassung zu bringen, ein Ziel, das der große Führer der polnischen Genossenschaften, Wawrzyniak, schon zu Anfang seiner Laufbahn erreichen konnte. Die Möglichkeit dazu hat Wegener durch die rechtzeitige Loslösung seines Verbandes aus dem Neuwieder Generalverband geschaffen. Aber die gewachsenen Organisationen führen ihr eigenes Leben und kommen nur schwer zur Einordnung in ein größeres Ganzes. Erst nach dem Kriege gelang der Zusammenschluß mit den meisten noch übrigen deutschen Vorschußvereinen Schultze-Delitzscher Richtung in Posen, Pommerellen und Oberschlesien und die Vereinigung der Warenzentralen der beiden landwirtschaftlichen Verbände Posens, sowie der Anschluß der deutschen Genossenschaften in Galizien und im Bielitzer Ländchen unter Wahrung der notwendigen Selbständigkeit. Das junge deutsche Genossenschaftswesen in Kongreßpolen in sich selbständig zusammengeschlossen stellte sich von Anfang an in Zusammenhang mit dieser Organisation, um von ihren Erfahrungen Nutzen zu ziehen. Abseits vom Felde der genossenschaftlichen Arbeit nahm Wegener führenden Anteil an der Gründung des Hauptbauernvereins, der die deutsche Landwirtschaft ohne Unterschied der Besitzart und Größe zusammenfaßte und das anfangs abgetrennte Netzegebiet glücklicherweise mit sich vereinigen konnte. Diese Einigkeit ist ein wertvolles Erbe, das er der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, die nach seinem Verbot begründet wurde, hinterließ. Wegener darf sagen, daß er sehr wesentlich dazu beigetragen hat, daß heute das Bewußtsein einer vollständigen Einigung der Deutschen unseres Gebietes allmählich zu einem Gemeingut wird; nachdem soviel erreicht ist, wird auch der noch übrige Teil des Weges noch zurückgelegt werden.

Der Gedanke der genossenschaftlichen Organisation hat von seinem Beginn in der Mitte des vorigen Jahrhunderts her wohl ebensoviel Gegner wie Freunde gehabt. In unserem Gebiet, wo alle Gegensätze stets schärfer hervortraten, konnte es nicht ausbleiben, daß auch der genossenschaftlichen Arbeit viel Widerspruch erwuchs. Wegeners Persönlichkeit selbst mag wohl ebensoviel Anfeindungen wie Beifall gefunden haben. Seine überragende, auch von seinen Gegnern anerkannte Klugheit und Lebenserfahrung, sein Temperament, sein beweglicher Geist, der allem Neuen, das für die Genossenschaft wertvoll erschien, Eingang zu verschaffen suchte, barg den Gegensatz mit der beharrlichen Pflege angestammter Interessen. Mit seinem heißen Herzen, das für die deutsche Sache schlug, wirkte er auch außerhalb des Genossenschaftswesens auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens. Erst eine spätere Zeit wird in vollem Umfange würdigen können, welche Bedeutung seine beharrliche und weitschauende Lebensarbeit gehabt hat.

Von Staatsmännern und Feldherren pflegt man zu sagen, daß es leichter ist, zu erobern als zu behaupten, und daß die Probe auf den Wert ihrer Leistungen erst gemacht ist, wenn sich der Erfolg in den Stürmen der späteren Zeit als dauerhaft behauptet. Wendet man diesen Maßstab auf Dr. Wegeners Lebensarbeit an, so darf er mit Stolz das Steuer aus der Hand geben, denn seine Arbeit hat in den letzten Jahren wohl eine harte Probe bestanden. Jede dauerhafte Organisation führt ihr eigenes Leben weiter. War ein bedeutender Gedanke richtig und ist für ihn wirklich die richtige Form gefunden, so wächst er mit innerer Notwendigkeit und trägt Früchte, wie es in der Bibel heißt von den Samenkörnern, die zur Ernte heranreifen, obwohl der Sämann längst davongegangen ist. Wir wollen Dr. Wegener wünschen, daß er noch viele reiche Früchte seiner Arbeit erleben möge, wir wünschen ihm und uns, daß er mit seinem Herzen — wenn auch fern von uns — einen vollen Anteil an dem geistigen und wirtschaftlichen Leben der Deutschen in Polen nehmen möge, wie wir Deutsche selbst stets dankbar seiner Arbeit gedenken."

Verband deutscher Genossenschaften in Polen

2 Arbeiterfragen. 2

Versammlung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände

Auf Antrag des Zjednoczenie Zawodowe Polskie wurde durch das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge eine Versammlung sämtlicher landwirtschaftlicher Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände auf den 1. Juli 1925 nach Posen einberufen. Der Zweck der Zusammenkunft war nach dem Wortlaut der Einladung eine Vervollständigung der durch das Schiedsgericht in Warschau im März dieses Jahres erlassenen Schiedsspruches, d. h. eine Erhöhung der z. Zt. geltenden Arbeiterlöhne.

Zweitägige eingehende Verhandlungen unter dem Vorsitz des Departementschefs, Herrn Klott, vom Arbeitsministerium in Warschau, führten zu keiner Einigung der Parteien. Die Vertreter der Arbeitnehmer stellten Forderungen in einer Höhe, die für die Landwirtschaft geradezu ruinös und daher unannehmbar waren. Die Arbeitgeber standen auf der Grundlage des durch das Schiedsgericht normierten Vertrages. Um jedoch zu einem friedlichen Abschluß zu kommen, waren die Arbeitgeber unter Berücksichtigung der schwierigen Wirtschaftslage des ganzen Landes bereit zu gewissen einmaligen Zulagen, im Falle einer gewissenhaften und intensiven Arbeitsausführung und einer ruhigen ununterbrochenen Bergung der Ernte im Jahre 1925/26 durch die Arbeiter. Diese Anerbieten, die von den Forderungen der Vertreter der Arbeitnehmer um 600 Prozent übertroffen wurden, lehnten letztere als unzureichend ab. Die Verhandlungen wurden daher am 2. Juli abends als ergebnislos abgebrochen. O. S.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 7. Juli 1925.

Bank Przemysłowców I.—II. Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰	C. Hartwig I.-VII. Em.	—,— ‰
Bk. Związku-Akt. I.-XI. E. (exkl. Kup.)	—,— ‰	Dr. R. May-Akt. I.-V. Em.	23,50 ‰
Polski Bank Handlowy-Akt. I.-IX. Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰	Młyn Ziemiański I.-II. E.	—,— ‰
Pozn. Bank Ziemian-Akt. I.—V. Em. (e. Kp.)	3,— ‰	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em. (6. 7.)	—,45 ‰
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50,— nom.)	—,— zł	Unja I.—III. Em. (e. Kup.)	5,25 ‰
Centr. Skór I.-V. Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	85,— zł
Goplana I.—III. Em. (6.7.)	6,30 ‰	3½—4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkriegsstcke.	23,—
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—,— ‰	3½—4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—,—
Herzfeld Victorius I.-III. E.	4,30 ‰	4 % Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stcke.	—,—
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em. (exkl. Kup.)	—,— ‰	3½ % dito Vorkriegs-Stcke.	—,—
		6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr. (exkl. Kup.)	5,40 "
		8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	2,40 "

Kurse an der Warschauer Börse vom 7. Juli 1925.

10% Eisenbahnanl. pr. 100 zł	90,— zł	1 deutsche Mark = Złoty	1,25 zł
5 % Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	43,50 "	1 Pfd. Sterling = Złoty	25,33 "
8 % poln. Goldanleihe, pro zł 100,—	78,— "	100 schw. Frank. = "	101,10 "
6 % Staatl. Dollar-Anleihe pro 1 Doll.	3,37 "	100 franz. Franken = "	24,425 "
1 Dollar = Złoty	5,185 "	100 belg. " = "	—,— "
		100 österr. Schilling "	73,285 "
		100 holl. Gulden = "	209,07 "
		100 tschech. Kronen = "	15,445 "

Kurse an der Berliner Börse vom 6. Juli 1925.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,40	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Francs = deutsche Mark	81,48	5% Dt. Reichsanl.	0,3875 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,421	Ostbank-Akt.	77,— %
100 Złoty = deutsche Mark	80,35	Oberschl. Koks-Werke	77,62 %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	53,— %
		Laura-Hütte	50,— %
		Hohenlohe-Werke	13,75 %

Diskontsatz der Bank Polski 10 %.

Verkehr mit Kleingeldscheinen.

Bis vor kurzem durfte die Bank Polski auf Grund eines besonderen Vertrages zwischen ihr und der Regierung für Rechnung letzterer Darlehnsscheine (Scheidegeld) herausgeben. Dies brachte es mit sich, daß die Bank Polski in unbeschränkten Mengen Scheidegeld annahm. Nach Art. 52c der Satzungen der Bank Polski darf sie dieses Geld nur bis zu 5 Prozent der jeweils in Umlauf befindlichen Banknoten annehmen.

Dieser Zustand erfährt jetzt eine Änderung, indem man zu den Vorschriften der Art. 9—11 der Münzverordnung zurückkehrt.

Die Bank Polski darf also für Rechnung des Staatsschatzes kein Scheidegeld mehr ausgeben. Von dem danach ausschließlich der Kasse des Staatsschatzes zustehenden Rechte, Scheidegeld oder Kleingeldscheine auszugeben, hat die Staatskasse in letzter Zeit ausgiebigen Gebrauch gemacht. Es sind davon bisher 2-Złotyscheine in Verkehr gekommen. Über die Gesamtumlaufsmenge dieses Geldes ist nichts bekannt, — es müssen aber namhafte Beträge sein. Dieses Papiergeld findet also bei der Bank Polski keine goldmäßige Deckung, sondern hat nur den Silberwert, soweit die Scheine von der Staatskasse in Silbergeld eingelöst werden. Die Praxis hat ergeben, daß die Bank Polski dieses Geld unbegrenzt in Zahlung gibt, aber nur bis zur Pflichtgrenze in Zahlung nimmt, nämlich im Einzelfalle 100 zł, und soweit sie diese Scheine über 100 zł hinaus annimmt, dem mit ihr in Verrechnung stehenden Kunden ein sogenanntes „Bilon-Kto." einrichtet.

Die Genossenschaften brauchen also diese Scheine ebenfalls nur bis zu 100 zł in Zahlung zu nehmen. Sie können jedoch darüber hinausgehen, wenn sie die Gewißheit haben, diese Kleingeldscheine wieder in Zahlung geben zu können. Das geschieht am besten, da die Staatskassen zur unbegrenzten Annahme dieser Scheine verpflichtet sind, wenn sie das Geld an eine solche Kasse, z. B. das Postamt, Postscheckamt, die Finanz- oder Forstkasse usw. weitergeben. Soweit Kreditgenossenschaften das Geld für Rechnung einer Person, die ein Konto bei ihr unterhält, annehmen müssen, empfehlen wir, nicht nur auf der Quittung über den angenommenen Betrag von Kleingeldscheinen, die leicht von den von der Bank Polski ausgegebenen Złoty-Noten zu unterscheiden sind, sondern auch auf dem Konto bei der betreffenden Buchung einen Vermerk zu machen, wieviel Kleingeldscheine (Bilons) eingezahlt worden sind, damit der Kontoinhaber im Rahmen der in solchen Scheinen eingezahlten Beträge zur Rücknahme gezwungen wird.

Die Verlängerung der Aufwertungsanmeldefrist für Sparkassenguthaben in Deutschland.

Wie wir erfahren, ist die Frist zur Anmeldung von Guthaben bei deutschen öffentlichen Sparkassen bis zum 15. Juli d. Js. verlängert worden, worauf wir hiermit hinweisen.

Genossenschaftsbank Poznań — Bank spółdzielczy Poznań
spółdz. z ogr. odp.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Verkaufstafel.

Zu verkaufen:

1 Stille - Schrotmühle Nr. 6, 36 Stundenleistung, fast neu. Preis 1 500 zł.

1 Bechsteinflügel.

Anfragen sind zu richten an die

Westpolnische Landw. Gesellschaft.

Vereins-Kalender.

Bezirksgeschäftsstelle Rogasen. Am 12. Juli findet in Lopuchowo 3 Uhr nachm. eine Flurschau statt.

Landw. Kreis-Verein Gnesen - Witkowo. Sommervergnügen am Sonnabend, dem 11. Juli 1925. Beginn 7 Uhr nachm. Eintritt nur für Mitglieder oder gegen Vorlage einer persönlichen Einladung.

Der Vorstand.

Ausschreibung

für das Reit- und Fahrturnier der W. L. G. in Garzyn, bei Lissa,

am 2. August 1925, nachmittags 4 Uhr,

auf dem Gelände des Herrn Rittergutsbesitzers Müller-Gurschno.

(Offen für Mitglieder der Westpoln. Landw. Gesellschaft.)

Programm:

1. Zuchtmaterialprüfung, gerichtet nach: 1. Abstammung, 2. Familie, 3. Modell,
   a) für Warmblutstuten,
   b) Hengste,
      1. Warmblüter,
      2. Kaltblüter.
2. Jagdspringen der Anfängerklasse für Herren und Damen.

   Offen für Reiter und Pferde, bisher ohne Preis in einem Turnier.

   Hindernisse: Koppelrick 70 cm hoch, Triple-Bar 80 cm hoch, 1 m breit, Gattertor 90 cm hoch, Doppelrick 70 cm hoch, 50 cm breit, Graben 2,50 m, Mauer 80 cm hoch.
3. Eignungsprüfung für Reitpferde ohne Altersgrenze, Zäumung beliebig. Natürliche, mittlere und stärkere Gänge. Hürde 80 cm. Für Damen ist das Springen freigestellt. Pferde, die in einer Dressurprüfung einen Preis erhalten haben, dürfen nicht mitkonkurrieren.
   a) Geritten von Herren,
   b) geritten von Damen (beliebiger Sattel).
4. Jagdspringen der leichten Klasse.

   Offen für Pferde, die in derselben oder einer höheren Konkurrenz bisher nicht mehr als dreimal gesiegt haben. Frühere oder plazierte springen 4 Hindernisse um 10 cm erhöht.

   Hindernisse: Koppelrick 90 cm hoch, Triple-Bar 1 m hoch, 1 m breit, Gattertor 90 cm hoch, Doppelsprung 80 cm hoch

bei 8 m Entfernung, Mauer 90 cm hoch, Doppelrick 1 m hoch, 50 cm breit, Holzstoß 80 cm hoch, 1 m breit, Graben 2,50 m.
5. Fahren von Ein- und Zweispännern. Zu fahren von Herren oder Damen, nicht von Kutschern.
6. Jagdspringen der mittleren Klasse:
Hindernisse: Koppelrick 1 m hoch, Triple-Bar 1,10 m hoch, 1 m breit, Gattertor 1 m hoch, Doppelsprung 90 cm hoch bei 8 m Entfernung, Mauer 1,10 m hoch, Graben 2,50 m breit, Doppelrick 1 m hoch, 50 cm breit, Hochweitsprung, 2 Hürden mit Stange, 90 cm hoch, 1,50 m breit, Holzstoß 80 cm hoch, 1 m breit.
7. Vierspännerfahren.
8. Flachrennen über 1200 m. Offen für Pferde, die noch nicht in einem Rennen gesiegt haben.

Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. — Der zu springende Graben ist ein Vorflutgraben mit festen Rändern. — Änderungen im Programm sind vorbehalten. — Nenngeld 10 Zloty pro Pferd und Konkurrenz. — Nennungsschluß am 20. Juli. — Nachnennungsschluß am 1. August, abends, bei doppeltem Nenngeld. — Anzug beliebig. — Nennungen sind unter gleichzeitiger Einsendung des Nenngeldes an unsere Geschäftsstelle in Leszno, Sienkiewicza 8, zu richten.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, stow. zar.

9 | Bücher. | 9

Einkoch- und Kelter-Büchlein. Kurzgefaßte Anleitung für häusliche Obstverwertung usw. Von **Jos. Häberlein**, Landwirtschaftsrat für Obst- und Gartenbau, Regensburg. 5. Auflage. Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer, Stuttgart. Preis 1,— Rentenmark. — Da nun die Zeit des Reifwerdens der einzelnen Früchte gekommen ist, muß die Hausfrau daran denken, diese Früchte auch für die Zeit, in der sie nicht ernten kann, zu erhalten. Das angeführte Büchlein, das seit 1911 bereits in der 5. Auflage erschienen ist, übermittelt den Hausfrauen verläßliche Rezepte und billige Einmachmethoden für die einzelnen Obstarten, und führt sie auch in die moderne Kelterei ein. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Methode der Obstverwertung und dem Einkochen der einzelnen Obst-, Gemüsearten und Pilze. Wir erwähnen hier nur einige Wichtigere, wie Herstellung von Mus und Marmelade, das zuckerlose Einkochen, das Einmachen von Obst mittels Fruchtlack, Dunstobst, Gelees, Herstellung von Fruchtsäften, Zuckeressigfrüchten und Likören, sowie Obst- und Gemüsekonserven. Der zweite Teil dieser Schrift ist der Kelterei gewidmet. Die Beerenweinbereitung, Herstellung von Süßmost und Obstessigbereitung werden näher ausgeführt. Schließlich werden die wichtigsten Weinkrankheiten, deren Verhütung und Heilung näher besprochen. Da doch bekanntlich in der Kürze die Würze liegt, kann dieses Büchlein unseren Hausfrauen nur bestens empfohlen werden. Diese Schrift gibt ihnen die Möglichkeit, sich rasch alles Wissenswerte auf diesem Gebiete anzueignen.

Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Evangelische Vereinsbuchhandlung Poznań, Wjazdowa 8, zu beziehen.

29 | Landwirtschaft. | 29

Der XII. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß.

Fortsetzung — (Arbeiten in den Sektionen). —

Am Sonntag, dem 21. Juni, um 6 Uhr nachm. begannen in der Fähnrichschule die Eröffnungssitzungen der einzelnen Sektionen. Im ganzen gab es 5 Sektionen, von denen die V. in 2 Untersektionen gegliedert war.

Sektion I beschäftigte sich mit agrarpolitischen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Es wurde auf die Beeinflussung der Produktion durch die Größe der Hauptproduktionsfaktoren hingewiesen. Schon der erste Produktionsfaktor, Grund und Boden, vor allem ob er in der Form des Groß- oder Kleinbetriebes in einem Staate überwiegt, übt einen entscheidenden Einfluß auf die Art der Produktion, auf die Agrarpolitik des Staates und die internationalen Handelsverhälinisse aus.

Vorsitzender dieser Sektion war Abgeordneter J. Gośzicki, stellv. Vorsitzender J. Gauthier (Frankreich), K. Koefoed (Dänemark) und Riddel (Kanada).

In der Sektion II oder Abteilung für Pflanzenproduktion kamen die allgemein jetzt interessierenden Fragen zur Aussprache, wie Motorisierung der Landwirtschaft, Kampf gegen Pflanzenkrankheiten, Lupinen-, Phosphorsäurefrage u. a. m.

Vorsitzender dieser Sektion war Prof. Szyniewski, stellv. Vorsitzender Prof. J. Stoklasa (Czechoslowakei) und Thompson (England).

Sektion III oder Tierzuchtsektion besprach die Landrassen- und Ernährungsfrage, Bekämpfung der Seuchen u. a. m.

Ihr Vorsitzender war Prof. J. Nowak, stellv. Vorsitzender Prof. Arenander (Schweden) und Prof. J. von Wendt (Finnland).

Sektion IV umfaßte das landwirtschaftliche Gewerbe. Sie beschäftigte sich mit Fragen der Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Nebengewerbes zu Großbetriebsformen, mit der Organisation des landwirtschaftlichen Nebengewerbes durch den Kleinbesitz und schließlich mit der Frage des Rüben- und Rohrzuckers.

Vorsitzender dieser Sektion war Prof. Dąbrowski, stellv. Vorsitzender Stomkowicz (Jugoslawien), Schoenfeld (Vereinigte Staaten).

Sektion V war dem landwirtschaftlichen Versuchswesen gewidmet. Sie beschäftigte sich mit der Auswertung der Versuchsergebnisse, Vereinheitlichung des Versuchswesens und der Untersuchungsmethoden für Kunstdünger und der Sämereien, sowie mit der Organisation des zootechnischen Versuchswesens.

Vorsitzender dieser Sektion war Prof. E. Załęski, stellv. Vorsitzender Canoves del Castillo (Spanien), Yku Okuda (Japan). In der Sektion V b kamen Fragen aus dem landwirtschaftlichen Lehrwesen zur Aussprache, wie z. B. Methoden zur Ausbreitung der landwirtschaftlichen Wissenschaft, Organisation der landwirtschaftlichen Presse usw.

Den Vorsitz in dieser Sektion führte Prof. Jankowski, zum stellv. Vorsitzenden wurden gewählt: de Tuyst (Belgien), Zanen (Luxemburg) und Dr. Porchet (Schweiz).

Die Sektionssitzungen wurden am Montag und Dienstag von 10 bis 1 Uhr vorm. und 4—7 Uhr nachm. abgehalten. In den Sektionen wurde meistens in französischer Sprache beraten. Es ergab sich jedoch die Notwendigkeit, daß man sich in den Diskussionen auch der deutschen Sprache bedienen mußte, da in den östlichen Ländern von Europa allgemein die deutsche Sprache als Vermittlungssprache gilt. Mittwoch vormittag schlossen die Sektionen ihre Beratungen und faßten mehrere Resolutionen. Gleichzeitig fand auch eine Sitzung der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission, nach deren Beschluß der nächste Kongreß im Jahre 1927 in Rom stattfinden soll, statt. Rumänien hat sich vorbehalten, daß der nächstnächste Kongreß im Jahre 1929 in Rumänien stattfinden soll. Österreich, Rumänien, Italien und Polen verlangten eine Ergänzung ihrer Vertreter. Diese Forderung wurde berücksichtigt.

Es wurde weiter beschlossen, daß die Vertreter der einzelnen Sektionen die vorgeschlagenen Anträge, über die im Verlaufe des Kongresses beraten wurde, der Generalversammlung zur Annahme vorlegen.

Am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags fand im Saale der Philharmonie die Schlußsitzung des Kongresses statt. Die Sitzung eröffnete der Präsident des Kongresses, Jankowski. Daraufhin brachten die Beschlüsse der einzelnen Sektionen vor: Gauthier (Frankreich), Stoklasa (Czechoslowakei), Nowak (Polen), Fleurant-Agricola (Frankreich), Rey (Frankreich) und Zanen (Luxemburg). Die Versammlung hat alle Anträge durch Akklamation angenommen.

Die Kongreßbeschlüsse.

Die Beschlüsse des XII. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses betreffen in erster Linie eine Reihe technischer Fragen, die mit dem landwirtschaftlichen Betriebe zusammenhängen, sowie auch Fragen von volkswirtschaftlicher Bedeutung, von denen wir einige hier kurz ausführen wollen.

Die Agrarpolitik der Staaten.

Da man immer mehr zu der Überzeugung kommt, daß die Existenz und Entwicklung der Landwirtschaft im steigenden Maße von der Agrarpolitik der Staaten abhängt, und daß einzig und allein durch eine starke und geschlossene Organisation, die es sich zur Aufgabe macht, diese Fragen auf eine Weise zu lösen, die auch den Interessenten der Landwirtschaft und dem Allgemeinwohl dient, können die Landwirte einen starken und dauernden Einfluß auf die Politik jedes Staates und vor allem

auf die Agrarpolitik ausüben, wenn sie sich stark und geschlossen organisieren.

Der Kongreß empfiehlt daher:

1. In jedem Lande eine zentrale Vereinigung aller landwirtschaftlichen Vereine zwecks Gründung von Fonds, die den Vertretern der Landwirtschaft für Propagandazwecke, Berichte, Studien und Statistiken dienen, zu organisieren. Es können die für die örtlichen Verhältnisse jeweils geeigneten Mittel zur Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen angewandt werden.

2. In den Parlamenten landwirtschaftliche Fraktionen ins Leben zu rufen, die ohne Rücksicht auf die politischen Ansichten alle Vertreter der landwirtschaftlichen und verwandten Interessen zwecks ständiger Zusammenarbeit umfassen.

3. Die Landwirte daran zu erinnern, daß sie in der Zeit der Parlamentswahlen, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, von allen Kandidaten, unabhängig von ihrer Überzeugung verlangen, daß sie sich formell für das Eintreten für die landwirtschaftlichen Interessen verpflichten, mit den landwirtschaftlichen Organisationen ständig in Fühlung bleiben und Rechenschaft über ihre Tätigkeit als Abgeordnete geben.

4. Mit dem Augenblick, wann dies möglich sein wird, **im Einverständnis mit den schon bestehenden internationalen Institutionen eine internationale Organisation zu gründen, deren Aufgabe es wäre, ständige Verbindungen zwischen allen zentralen landwirtschaftlichen Institutionen anzuknüpfen.**

Organisation des landwirtschaftlichen Kredits.

Aus der Überzeugung heraus, daß der landwirtschaftliche Kredit der stärkste Faktor in der Entwicklung und dem Aufblühen der Landwirtschaft ist, daß die Grundbegriffe der Gegenseitigkeit und des Genossenschaftswesens die wahre Grundlage für die Organisation des landwirtschaftlichen Kredites bilden und daß nur diese Faktoren imstande sind, den Institutionen des landwirtschaftlichen Kredites die erforderliche Sicherheit zu gewähren, daß ferner als Bedingung für eine gute Organisation des landwirtschaftlichen Kredites die Gründung eines zentralen Organes in jedem Lande angesehen werden muß, welches die einzelnen örtlichen Organisationen vereinigt und sie, da dies für den landwirtschaftlichen Kredit unbedingt erforderlich ist, vereinheitlicht, daß es weiter erforderlich ist, daß die Zentralen Institutionen aller Länder dauernde Verbindungen zum Vergleiche der Methoden und der Ergebnisse ihrer Arbeit — sowie um für das internationale Leben ein landwirtschaftliches Kreditinstitut ins Leben zu rufen, anknüpfen, empfiehlt der Kongreß der internationalen landwirtschaftlichen Kommission, immer größere Aufmerksamkeit auf die Organisation des landwirtschaftlichen Kredites in den verschiedenen Ländern zu lenken, dementsprechende Mittel für die Organisation der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiete anzuwenden und schließlich eine Konferenz der Vertreter der zentralen Organisation für den landwirtschaftlichen Kredit einzuberufen.

Organisation des landwirtschaftlichen Handels.

Da man weiter zu der Erkenntnis gekommen ist, daß die jetzige Organisation des Handels mit landwirtschaftlichen Bodenfrüchten, und zwar mit Getreide, es erforderlich macht, daß gewisse festgesetzte Normen für die Bodenfrüchte eingeführt werden, deren leichte Klassifizierung sowohl dem Produzenten wie auch dem Käufer eine Garantie geben; daß zur Erreichung dieser Ziele es im allgemeinen Interesse liegt, die Landwirte über die von der Handelswelt am meisten gesuchten Typen aufzuklären, den Anbau derselben zu fördern, sowie eine Standarisation in der Weise durchzuführen, daß der Handel die Sicherheit hat, in bestimmten Gebieten gewünschte Sorten zu finden, ohne daß sie bei ihm irgendwelche Zweifel aufkommen lassen, da nur auf diese Weise dem Produzenten ein möglichst hoher Preis für seine Produkte gesichert werden könnte, daß soweit es das Getreide betrifft, der Bau von großen Elevatorenanlagen in den Fluß- und Seehäfen, sowie in großen zentralen Eisenbahnverkehrsknotenpunkten gleichzeitig die Ansammlung von Getreide in den für den Handel günstigsten Punkten zuläßt, sowie die erforderlichen Mittel für die Einlagerung des Getreides sichert, drückt der Kongreß den Wunsch aus: daß jene Staaten, welche produzieren, die Mittel für di Ausbreitung der Typen des am meisten durch den Handel gesuchten Getreides, mit dem größten Mehlgehalt erforschen; daß Konzentrationspunkte festgesetzt werden, in welchen sich der Handel mit Getreide versorgen könnte und die jede Garantie für die Aufbewahrung geben; daß diese zentralen Punkte mit technischen Einrichtungen versehen werden, die Vertrauen beim Produzenten und Konsumenten erwecken; daß sich die Getreidebörsen gegenseitig zwecks Vereinheitlichung ihrer Begutachtungsmethoden, ihrer Taxierung, Klassifizierung und ihrer Maße verständigen.

Arbeitsmethoden in der Landwirtschaft.

In der weiteren Erwägung, daß die Verbesserung der Arbeitsmethoden in der Landwirtschaft im Wege der Berufsbildung und moralischen Erziehung der Landwirte erfolgen, sowie durch den Ersatz der Handarbeit durch mechanische Arbeit im Wege der Arbeitsorganisation und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion, wo dies möglich ist, aufsgeführt werden kann, drückt der Kongreß den Wunsch aus:

1. daß die Regierungen und landwirtschaftlichen Organisationen ihre Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Hebung des Unterrichtswesens im besonderen lenken;

2. daß die Frage über die Anwendung von landwirtschaftlichen Maschinen unter Rücksichtnahme auf die Bodeneigentümlichkeit, Bodenbearbeitung und die Fähigkeiten des Landwirtes geprüft wird;

3. daß wissenschaftliche Studien aufgenommen werden, welche ermitteln sollen, in welchem Grade das System der Arbeitsteilung (Taylorsystem) in der Landwirtschaft im allgemeinen oder bei speziellen Anbaumethoden angewandt werden, sowie zur Steigerung der Arbeitsergiebigkeit beitragen kann.

Landwirtschaftliches Gewerbe.

Der XII. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß teilt die Erkenntnis, daß sowohl kleine wie auch große landwirtschaftliche Betriebe grundsätzlich danach streben sollten, eigene Organisationen für das landwirtschaftliche Gewerbe zu gründen, welche die landwirtschaftlichen Produkte verarbeiten würden.

Unter Erwägung der Wichtigkeit der Industrialisierung der Landwirtschaft und besonders jener, die sich auf genossenschaftliche Formen stützt, ist es angezeigt, daß Beschreibungen von Einrichtungen, die Art der Organisation und die finanziellen Ergebnisse, die in rein gewerblichen, sowie in landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften erzielt werden, von der ganzen Welt gesammelt und in der Form eines besonderen Berichtes durch das landwirtschaftliche internationale Institut in Rom veröffentlicht werden.

Zuckerindustrie.

Es ist dringend erforderlich, ein ständiges Büro der Zuckerrübenanbauer beim Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom zu errichten. Auch ist es notwendig, Ausstellungen für Geräte, die zur mechanischen Bearbeitung der Rübe dienen, zu veranstalten. Es ist weiter angezeigt, eine internationale Kommission der Zuckerrübenanbauer zwecks Ermittlung der Methoden für die Organisation der Arbeit und Organisation der Propaganda zur Steigerung des Zuckerverbrauches einzuberufen. Die Landwirtschaft soll ferner danach streben, ihre Stellung in der Zuckerindustrie zu stärken. Dies kann in den verschiedenen Ländern auf verschiedene Weise erreicht werden. Sowohl die Zuckerrübenproduzenten als auch die Zuckerrübenindustrie sollten im Einklang mit den Bedürfnissen und den Verhältnissen der einzelnen Länder eine gesicherte Existenz finden.

Das wären einige von jenen gefaßten Beschlüssen, die von internationaler Bedeutung sind und auch unsere Landwirte interessieren dürften.

Abschiedsrede.

Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung hielt Marquis de Vogus die Abschiedsrede. Er weist in seinen Ausführungen darauf hin, daß nach durch Zahlen gestützten Angaben des Sir Hall die Produktionsfähigkeit der Landwirt

schaft nicht gleichen Schritt mit dem Bevölkerungszuwachs hält. Es muß daher mehr produziert werden. Man muß deshalb a) die Arbeitsmethoden und die Arbeitsergiebigkeit vervollkommnen, b) Mittel herbeischaffen, um Verbesserungen zu ermöglichen. Es fragt sich weiter, ob man die Anzahl der Produzenten vergrößern soll. Man kann auf diese Frage nur soweit bejahend antworten, als neuer Boden der Kultur zugänglich gemacht werden sollte. Es kommt auf die Erzielung besserer Resultate als der bisherigen an. An diesen Problemen kann niemand wirksamer arbeiten als die Kongresse, mit dem Vorbehalt jedoch, daß aus ihrem Tätigkeitsgebiete alle anderen Fragen bis auf die Produktionsfragen ausgeschaltet werden.

Die Schlußworte auf dem Kongreß hielt der Präsident Fudakowski mit dem Ausruf „Auf Wiedersehen in Rom".

Abschiedsbankett.

Am Abend fand im Hotel Bristol ein von zirka 250 Personen besuchtes Abschiedsbankett statt. Präsident Fudakowski sprach die Abschiedsworte und führte u. a. folgendes aus:

Landwirtschaft — das ist der Friede, da der Landwirt, wenn er seinen Boden bebaut, auf ihm mit zu dem Himmel emporgerichteten Augen zu schreiten vermag. Die Landwirtschaft ist das Gesetz, weil ihr Schöpferwerk sich auf ein unerbittliches Gesetz stützt, das vom Samen durch die Ähre zum täglichen Brot führt. Wer sie verrät, der geht zu Grunde. Die Landwirtschaft ist Evolution und Harmonie zugleich, da der Landwirt sein Hauptwerk, das in der Schaffung neuen Lebens besteht, in Ordnung und auf Grund der durch die Natur geschaffenen Gesetze vollbringt. Das Wort „Landwirt" ruft den Gedanken in allen an die Anhänglichkeit, an die Vergangenheit und an die väterliche Scholle wach, die eine Arbeit der vergangenen Geschlechter darstellt und eine Grundlage für die Gegenwart und Zukunft bildet. Diese Ideen kommen in den Arbeiten des Kongresses zum Ausdruck. Sie sind als Ergebnis der engen Zusammenarbeit von dreißig Völkern, die auf dem Kongreß vertreten sind. Ich danke daher herzlichst den offiziellen Vertretern der Regierungen, sowie den Damen und Herren, die als Delegierte zum Kongreß erschienen sind. In erster Linie sind jedoch diese Arbeiten das Werk unserer vortrefflichen Referenten, der Vertreter der Wissenschaft, an die ich mich besonders wende und eine Huldigung der Wissenschaft darbringe. Ich erhebe den Becher auf die Verwirklichung der edlen Ideen der internationalen landwirtschaftlichen Kongresse.

Nach dieser Rede hielten noch die Vertreter der einzelnen Staaten Ansprachen. Mit diesem Bankett war das Programm des Kongresses erschöpft. In den nachfolgenden Tagen unternahmen die Kongreßteilnehmer Ausflüge in die einzelnen Provinzen des polnischen Staates.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft, Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 8. Juli 1925.

Wie bereits durch die Tageszeitungen bekannt wurde, sind für verschiedene Artikel aus dem Auslande Einfuhrverbote seitens des Ministers erlassen worden, d. h. die fraglichen Waren dürfen ab 27 v. Monats nicht mehr eingeführt werden.

Unter dieses Einfuhrverbot fallen u. a.

deutsche Braunkohlen-Briketts,

die vom genannten Zeitpunkt ab, wie uns aus Zbąszyn mitgeteilt wird, tatsächlich nicht mehr über die Grenze kommen.

Bis zur Aufhebung dieses Verbots können wir also Aufträge auf Braunkohlenbriketts vorläufig nicht entgegennehmen.

Wegen

Kainit und Kalisalz

aus Deutschland möchten wir nochmals darauf hinweisen, daß vom 15. Juli neue, höhere Preise in Kraft treten, aber solche Bestellungen, die bis 14. d. Mts. dem Syndikat vorliegen, zum alten Preise ausgeführt werden.

Thomasmehl

wird immer knapper, sowohl zur prompten, als auch zur Augustlieferung. Die Preise steigen daraufhin täglich, die Abforderungen bleiben trotzdem groß.

Düngemittel. Für deutsche Kalidüngesalze tritt am 15. Juli eine Preiserhöhung ein, und zwar kostet dann:

Kainit-Hartsalz	12%	Dollar 0.26	Kalidüngesalz	30%	Dollar 1.12
„ „	13%	„ 0.28	„	31%	„ 1.15
„ „	14%	„ 0.30	„	32%	„ 1.19
„ „	15%	„ 0.32			
Kalidüngesalz	20%	„ 0.58	„	40%	„ 1.59
„	21%	„ 0.61	„	41%	„ 1.63
„	22%	„ 0.64	„	42%	„ 1.67

für 100 Kilogr. lose, Frachtbasis Nordhausen.

Die übrigen Bedingungen bleiben die alten. Solche Aufträge, die uns bis 11. d. Mts. zugehen und prompte Erledigung finden dürfen, werden noch zu den alten Preisen abgeliefert.

Bezüglich Kalkstickstoff machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß uns Ihre Aufträge so rechtzeitig zugehen, daß wir bis 1. August bei dem Werk disponieren können, weil sonst nicht mit Sicherheit auf Lieferung überhaupt gerechnet werden kann.

Wochenmarktbericht vom 8. Juli 1925.

(Wo keine näheren Angaben ist alles nach Pfund berechnet.)

Rindfleisch 1,20-1,40 zł, **Schweinefleisch** 1,00-1,30, **Hammelfleisch** 1,00, **Kalbfleisch** 1,00, **Leber** 1,20, **geräucherter Speck** 0,90-1,10, **Schmalz** 1,20, **Flakt** 0,25, **Butter** 1,50—1,70, **Milch** 0,24 je 1 Ltr., **Eier** 1,80 die Mandel, 1 **Huhn** 2,00—4,00, 1 **Paar Tauben** 0,80, **Salat** 0,10 je Kopf, **Rhabarber** 0,25—0,30 je Pfd., **Schoten** 0,30 je Pfd., **Kirschen** 0,40—0,50, **Walderdbeeren** 0,40—0,80, **Himbeeren** 0,80, **Blaubeeren** 0,30—0,40, **Johannisbeeren** 0,30—0,40, **Früh-Kartoffeln** 0,15—0,20 je Pfd., **Mohrrüben** 0,20 je Bund, **Kohlrabi** 0,20 je Bund.

Fischpreise (Kleinverkauf).

Hechte zł 1,50, **Karpfen** 1,50, **Schleie** 1,30, **Rotaugen** 0,50, **Bleie** 0,50, **Weißfisch** 0,50, **gr. Aale** 1,70.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 3. Juli 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 33 Rinder, 381 Schweine, 163 Kälber, 255 Schafe, zusammen 832 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Kälber: Beste, gemästete Kälber 100, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 80.

Schafe. Stallschafe: Ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 50, mäßig genährte Hammel und Schafe 32.

Schweine: Vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 148—150, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 142—144, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 132—136, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 124—128, Sauen und späte Kastrate 125—134.

Marktverlauf: ruhig.

Mittwoch, den 8. Juli 1925.

Es wurden aufgetrieben: 642 Rinder, 1339 Schweine, 519 Kälber, 846 Schafe; zusammen 3346 Stück.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 84—86, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 76—78, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62. — Bullen: vollfleischige jüngere 78—80, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—70. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 86—88, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 74—76, mäßig genährte Kühe und Färsen 60, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—46.

Kälber: beste, gemästete Kälber 98—100, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 86—90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 76—80, minderwertige Säuger 60—66.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—64, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 54—56, mäßig genährte Hammel und Schafe 38—44.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 138, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 132—134, vollfleischige von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 124—126, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 114—118, Sauen und späte Kastrate 110—130.

Marktverlauf: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juli 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

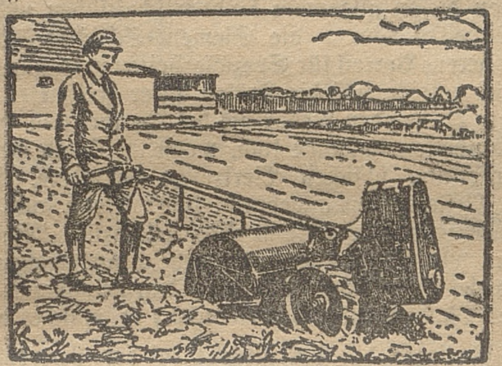
Weizen	35.50—37.50	Blaue Lupinen	9.75—11.25
Weizenmehl (65% inkl. Säcke)	54.50—57.50	Gelbe Lupinen	12.50—14.50
		Roggenstroh, lose	2.00—2.20
Wintergerste	23.00—24.00	Roggenstroh, gepreßt	3.00—3.20
Hafer	31.50—32.50	Heu, lose, neuer Schnitt	4.60—5.60
Weizenkleie	19.50	Heu, gepreßt	7.50—8.20
Roggenkleie	20.00	Tendenz: nicht einheitlich.	

31 Maschinenwesen. 31

Die Motorbodenfräsen und ihre Anwendung.

(Fortsetzung.)

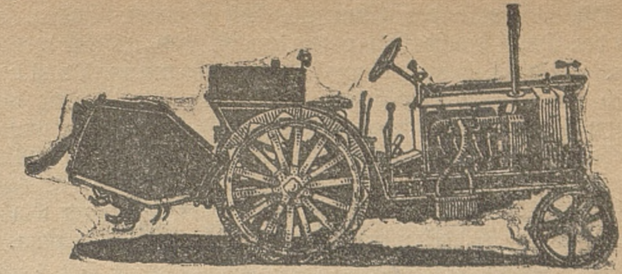
Im folgenden soll noch ein kurzer Abriß über die Einfügung und die Aufgaben der Bodenfräsen im praktischen Guts- bzw. Gärtnereibetriebe gegeben werden. Zum besseren Verständnis der Ausführung ist es jedoch notwendig, vorher noch die wichtigsten Angaben über die Maschinen selbst zu machen, da sich der Praktiker nur auf Grund dieser Zahlen ein richtiges Urteil darüber bilden kann.



4 PS Gartenfräse

Von den Werkzeugen haben wir bereits gesprochen. Wir wiederholen, daß sie Selbstschärfung haben, daß sie ferner leicht auswechselbar und auf Grund ihrer Elastizität gegenüber Bodenwiderständen weniger empfindlich sind als die bisher in der Praxis verwendeten Werkzeuge. Über die Fahrgeschwindigkeiten, Arbeitstiefen, Brennstoffverbrauch und Flächenleistung gibt die Tabelle Auskunft. Das Wenden der Maschine geschieht auf der Stelle, und zwar bei der großen Gutsfräse dadurch, daß das innere Rad ausgekuppelt wird. Die kleinen Maschinen, die im Karrentyp gebaut sind, werden einfach am Ende der Fräsbahn herumgeschoben. Man braucht daher nur ein sehr schmales Angewende, das nicht wie bei den Motorpflügen wiederholt befahren und dadurch festgewalzt wird. Der Schwerpunkt der großen Gutsfräse liegt sehr tief, so daß auch hängiges Gelände bearbeitet werden kann. Im Gegensatz zu den Motorpflügen bestehen bei den Fräsen keine Adhäsionsschwierigkeiten der Räder an den Boden, da die Werkzeuge, in der Fahrtrichtung arbeitend, nachschieben. Dadurch ist es auch möglich, größere Steigungen mit den Fräsen zu überwinden und die kleine Gartenfräse zur Bearbeitung der Weinberge zu verwenden.

Type	4 Ps-S- oder Gartenfräse	8 PS-S- oder Plantagenfräse	30 PS-G- oder Gutsfräse
Motor	4 P-S-Zweitakt-Einzylinder luftgekühlt	8 PS-Zweitakt-Einzylinder wassergekühlt	30 PS-Viertakt-Vierzylinder wassergekühlt
Fahrgeschwindigkeiten	I. Gang 25 cm/Sec. II. Gang 50 cm/Sec.	I. Gang 30 cm/Sec. II. Gang 60 cm/Sec.	I. Gang 45 cm/Sec. II. Gang 60 cm/Sec. III. Gang 105 cm/Sec. rückwärts 45 cm/Sec.
Arbeitsbreite	70 cm bzw. 50 cm	90 cm bzw. 70 u. 50 cm	160 cm
Arbeitstiefe je nach Einstellung bis zu	25 cm	25 cm	35 cm
Brennstoffverbrauch	etwa 2,5 kg/Stunde	3—4 kg/Stunde	8—10 kg/Stunde
Flächenleistung je Stunde	5—10 a	7,5—15 a	¼—½ ha
Gewicht	260 kg	360 kg	2 300 kg



30 PS Gutsfräse

Für die Hackarbeit zwischen den Kulturen werden durch seitliche Abnahme von Werkzeugen und Aufsetzen eines schmäleren Fräsdachs die Arbeitsbreiten verringert, und zwar bei der 8 PS-Plantagenfräse von 90 auf 70 Zentimeter bzw. 50 Zentimeter bei einer Radspurbreite von 60 Zentimeter und bei der 4 PS-Gartenfräse von 70 auf 50 Zentimeter.

Die Steuerung der kleinen Maschinen geschieht an Sterzen, und zwar so, daß der Führer stets auf unbearbeitetem Lande geht, so daß er einerseits weniger ermüdet und andererseits unnötige Fußtritte auf dem lockeren Lande vermieden werden. Bezüglich des Brennstoffverbrauchs sei endlich noch erwähnt, daß die Zahlen bei der Gutsfräse gleich, unter ungünstigen Verhältnissen etwas höher liegen als die entsprechenden bei Motorpflügen, daß jedoch beim Brennstoffverbrauch der Pflüge noch derjenige Kraftverbrauch hinzugerechnet werden muß, den die Nacharbeit mit Egge, Walze usw. erfordert. Die Siemens-Schuckert-Gutsfräsen werden außerdem für den Betrieb mit Spiritus geliefert.

Praktisch spielt sich die Verwendung der 30 PS-Gutsfräse ungefähr so ab, daß sie zur Ernte nach Abnahme des Frässchwanzes und Anbringung eines Zughakens zum Schleppen von zwei Bindemähern verwendet wird. Die Anbringung besonderer Greifer für diese Arbeit erübrigt sich, da die Siemens-Schuckert-Fräsen ein sowohl für Straßen- als auch für Feldfahrten geeignetes Greiferrad haben, so daß man besondere Greifer auch für anderen Schleppdienst vielfach erst gar nicht aufzubringen braucht.

Sobald auf einem Schlag der Bindemäher gearbeitet hat und die Stiegen aufgestellt sind, beginnt die wichtigste Arbeit des ganzen Jahres auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung, die Schälarbeit, die mit der Fräse in einer Tiefe von 8—12 Zentimetern hervorragend durchgeführt wird. Dadurch wird sofort eine feinkrümelige Deckschicht geschaffen, die unnötige Wasserverluste aus dem Boden verhindert. Ferner werden die Stoppeln, das Unkraut und die ausgefallenen Körner dieser Schicht gleichmäßig beigemengt, so daß nach kurzer Zeit, mitunter während die Garben noch auf dem Felde stehen, ein grüner Teppich nicht nur für die nötige Schattengare sorgt, sondern auch unnötige Kohlensäureverluste dadurch verhindert, daß die vom Boden ausgeatmeten Mengen dieses Nährgases sofort wieder assimiliert und in Pflanzensubstanz festgelegt werden. Will man die Wirkung dieser Maßnahme noch erhöhen, so kann man, die entsprechenden klimatischen Verhältnisse, d. h. genügende Niederschläge vorausgesetzt, in die Frässchälfurche noch Futtergewächse einsäen, die dann entweder noch verfüttert oder aber als Gründüngung eingefräst werden können. Wird diese Stoppelschälarbeit regelmäßig durchgeführt, so haben die Schläge im Herbst, wenn die tiefen Furchen gegeben werden müssen, bereits eine hervorragende gare Oberschicht und in den ungünstigten Fällen, bei denen im Herbst durch schlechte Witterungsverhältnisse die Bearbeitung nicht ganz so gut vollzogen werden kann, wie es wünschenswert erscheint, wird dadurch trotzdem ein brauchbares Saatbett mit gleichmäßiger und genügend feiner Krümelung erzielt.

Oft hört man den Einwand, daß schwerer Boden, der nach der Ernte knochenhart geworden ist, nicht gefräst werden kann. Dem ist entgegen zu halten, daß unmittelbar nach dem Mähen und Binden 90 Prozent aller Böden schälgefräst werden können, daß die Verhärtung in der Hauptsache erst durch das Liegenlassen nach der Aberntung eintritt und daß bei Jahr für Jahr durchgeführten, rechtzeitigen Schälarbeiten die Äcker viel milder und garer werden und damit die Arbeiten von Jahr zu Jahr leichter werden.

Die Saatfurchen für die Winterfrüchte werden bis zu 25 Zentimetern Tiefe rechtzeitig gefräst. Das Eindrillen mit Druckrollen kann ohne weiteres sofort geschehen. Bei feinkörnigen Sämereien empfiehlt sich jedoch vorher die Anwendung einer Walze, damit auch in diesen Fällen eine gleichmäßige Tiefe erreicht wird. Inwieweit besonders leichte Böden vor der Einsaat eine leichte Walze verlangen, muß in jedem Einzelfalle vom Betriebsleiter an Ort und Stelle entschieden werden.

Bei dieser Arbeitshäufung im Herbst kann die Fräse ebenso wie beim Stoppelschälen weitgehend unter Verwendung einfacher Laternen zur Nachtarbeit herangezogen werden, da beim Fräsen keine Beete gefahren werden, sondern Streifen an Streifen gefräst wird und somit für den Führer keinerlei Schwierigkeiten entstehen.

Es wird einleuchten, daß mit einer Intensivierung der Bodenbearbeitung auch eine Intensivierung der übrigen Wirtschaftsmaßnahmen Hand in Hand gehen sollte, denn es hieße auf dem halbe Wege stehen bleiben, wenn jemand zur Fräsbearbeitung übergeht, ohne gleichzeitig eine gründliche Hackarbeit für seine sämtlichen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen durchzuführen. Um nun aber wiederholt mit den Hackmaschinen arbeiten zu können, müssen andererseits die entsprechenden Drillweiten, z. B. nicht unter 20 Zentimeter bei Getreide, eingehalten werden. Alle derartigen Faktoren stehen eben in so enger Wechselbeziehung, daß man sich nicht wohl auf einseitige Maßnahmen beschränken kann, wenn alle Vorteile der Fräse voll zur Geltung kommen sollen. Insbesondere gilt dies für das betriebswirtschaftliche Gebiet. Die Zusammenfassung der Arbeitsvorgänge ermöglicht nicht nur — besonders für Gebiete mit kurzer Vegetationszeit — die rechtzeitige Bestellung, z. B. der Wintersaat nach Kartoffeln, sondern auch die Umstellung der Fruchtfolgen derart, daß auch nach Früchten, die an sich spät das Feld räumen, oder in Ausnahmejahren mit schlechter Witterung nicht frühzeitig geerntet wurden, noch Gewächse gebaut werden können, die verhältnismäßig frühe Saat verlangen, da selbst die kurze Zwischenzeit doch noch ausreicht, um die Bestellung durchzuführen. Außerdem wird die ausgedehnte Einschaltung von Zwischenfrüchten in die normalen, bereits laufenden Fruchtfolgen ermöglicht, z. B. Kartoffeln nach Johannisroggen mit Zottelwicke, der im Mai gefüttert wird. Das Land wird sofort gefräst und dann werden unmittelbar danach selbst noch Anfang Juni Kartoffeln gelegt.

In besonders starkem Maße prägt sich das in gärtnerischen Betrieben aus, die zur Anwendung der kleinen Gartenfräse übergegangen sind. Hier lassen sich durch entsprechende Fruchtfolgen je Flächeneinheit und Jahr bis zu drei Ernten erzielen, da der schmale abgeerntete Streifen zwischen den Reihen, der sich mit Spaten und Rechen niemals so vollkommen als Saatbett herrichten läßt, sofort wieder saat- und pflanzfertig gemacht werden kann. Bei derart gesteigerter Ausnutzung der Fläche muß natürlich für eine entsprechende Nährstoffzufuhr gesorgt werden.

In Gärtnereien, Plantagen und Gutsgärten lassen sich die kleinen Maschinen mit ausgezeichnetem Vorteil außer zur Flächenarbeit auch zur Hackarbeit verwenden. Die normalen Arbeitsbreiten für Flächenarbeit werden durch Abnahme seitlicher Werkzeuge entsprechend verringert. Es ist dabei allerdings trotzdem noch notwendig, daß bei Neuanpflanzungen die Reihenentfernungen etwas weiter genommen werden müssen als es bisher üblich war. Die Erfahrungen haben jedoch gezeigt, daß die Erträge nicht nur nicht zurückgehen, sondern im Gegenteil gesteigert werden, und daß auf diese Weise eine einwandfreie Unkrautvertilgung zwischen den Reihen ermöglicht, der Wasserhaushalt des Bodens reguliert wird und der Boden locker und durchlüftet bleibt. Diese Hackarbeit, die von keinem anderen bisher auf dem Markte befindlichen Gerät auch nur annähernd erreicht wird, ist von ungeheurer Bedeutung für den Gesamtbetrieb. Dabei können bei einzelnen Kulturgewächsen noch besondere Arbeiten mit verrichtet werden, so z. B. bei den Erdbeeren besorgt die Maschine sofort das Entranken. Auf dem freigewordenen Streifen, der durch die Bearbeitung saat- und pflanzfertig geworden ist, werden dann die später nachtreibenden Ranken aufgelegt, die dann schnell und gut anwurzeln. Der vor Winter aufgebrachte Mist wird gleichfalls im Frühjahr hervorragend untergebracht. Da die Flächenleistung der Maschine so groß ist, daß sie spielend die viel schlechtere Grabarbeit von 10—15 geübten Leuten ersetzt, steht auf Grund mehrjähriger reicher Erfahrungen in zahlreichen führenden Betrieben das besonders günstige Rentabilitätsverhältnis bei der Gartenfräse außer jedem Zweifel.

Neben diesen allgemein landwirtschaftlichen und gärtnerischen Arbeiten können die Siemens-Schuckert-Fräsen noch mit besonderem Vorteil für Spezialarbeiten verwendet werden. Es hat sich gezeigt, daß die Fräsen unter geeigneten Verhältnissen dem dringenden Bedürfnis bei Bearbeitung der Waldböden abzuhelfen imstande sind, wenn an Stelle der für die Ackerbearbeitung üblichen Werkzeuge besondere, die sogenannten Messerkrallen angebracht sind. Wenn auch die normalen Werkzeuge auf Grund ihrer Elastizität Widerständen im Boden wie Steinen usw. weitgehend ausweichen können, so sind diese Spezialwerkzeuge noch den besonderen Verhältnissen des Waldbodens (Wurzeln usw.) gründlicher angepaßt.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Verwendung der Fräsen zur Moorbearbeitung. Auch hier sind besondere Werkzeuge entwickelt worden, die sich sowohl auf Hoch- als auch auf Niederungsmoorböden bisher gut bewährt haben. Die Maschine bekommt außerdem breitere Räder und kann gegebenenfalls als Moorwalze verwendet werden.

Diese Spezialwerkzeuge sind außerdem in hervorragender Weise geeignet, vernachlässigte Wiesen und Weiden gründlich zu bearbeiten. Die Wiesen werden dabei gleichmäßig durchlüftet, Moospolster zerschnitten und herausgerissen und die Narbe so verwundet, daß eine kräftige Bestockung eintritt. Die rotierenden Werkzeuge übertreffen bei dieser Arbeit die Wirkungsweise guter Skarifikatoren und haben sich, wie die Erfahrung gezeigt hat, hervorragend zur Bearbeitung mehrjähriger Luzerneschläge bewährt. Damit ist jedoch die Bedeutung, die die Fräse für Grünlandflächen besitzt, noch nicht erschöpft. Der von Zeit zu Zeit notwendig werdende Umbruch kann gleichfalls mit der Fräse sehr gut durchgeführt werden. Dazu werden natürlich die normalen Werkzeuge verwendet, wobei ein gründliches Losreißen der Narbe und ein Zerschlagen der einzelnen Wurzelstöcke erfolgt. Die Anwendung der Fräse für derartige Umbrucharbeiten richtet sich in erster Linie nach den klimatischen Verhältnissen. Es empfiehlt sich in den meisten Fällen, Wiesen im Herbst mit der Fräse umzubrechen, das Land gut durchfrieren zu lassen und entweder erst Kartoffeln oder Hafer als Zwischenfrüchte einzuschalten und dann erst zur Neusaat überzugehen, oder aber im Frühjahr ein zweites Mal flach zu fräsen und dann sofort die neue Ansaat zu versuchen. Bei der Einsaat feinkörniger Sämereien für Wiesen und Weiden empfiehlt sich vorher die Anwendung der Walze, damit die feinen Sämereien nicht zu tief eingebracht werden.

Die üblichen Nebenarbeiten, die von maschinellen Bodenbearbeitungsmaschinen noch geleistet werden, wie Dreschen und Schleppen, werden von der Gutsfräse in gleicher Weise erledigt. Die kleinen Maschinen, die nicht als Schlepper zu verwenden sind, können aber als Antriebsmaschine von Pumpen, Sägen, kleinen Regenanlagen usw. Verwendung finden. An die 8 PS.-Plantagenfräse kann außerdem nach Abnahme

des Frässchwanzes eine Mähvorrichtung angebracht werden. Die Maschine, die für diese Zwecke noch mit größeren Aufsteckrädern versehen wird, erreicht eine sehr ansehnliche Flächenleistung bei guter Arbeitsqualität. Für die 4 PS-Gartenfräse ist diese Erweiterung ihrer Anwendungsmöglichkeiten gleichfalls geplant.

Es ist natürlich im Rahmen dieses Aufsatzes nicht möglich, die Einzelheiten und zahlenmäßigen Belege der mehrjährigen Versuche in Gieshof ausführlich wiederzugeben und zu erläutern und bezüglich der Anwendung der Fräse für die verschiedenen Klima- und Bodenverhältnisse und die einzelnen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen ins Einzelne gehende Kulturratschläge zu geben. Der Zweck der vorstehenden Ausführungen war in erster Linie, denjenigen, die bisher noch nicht, bzw. nur sehr kurze Zeit mit unseren Fräsen gearbeitet haben, einen Überblick über die Zusammenhänge der Fräsbearbeitung der Böden und der Kulturpflanzen, kurz all der Fragen zu geben, die das ganze Gebiet der Fräskultur umfassen, als einer sowohl technisch als auch betriebswirtschaftlich und ackerbaulich eigenen und fortschrittlichen Kulturmethode.

33 Persönliches 33

Todesfall.

Am 8. Juni ist im Alter von fast 80 Jahren der frühere Bauunternehmer Herr Julius Schulz zu Samotschin gestorben. Er gründete mit noch anderen Samotschiner Bürgern im Jahre 1898 die Handwerkergenossenschaft zu Samotschin, die dann 1901 ihre Firma in Spar- und Darlehnskasse änderte und sich dem Verbande der landw. Genossenschaften für die Provinz Posen, sowie der Provinzial-Genossenschaftskasse anschloß. Herr Schulz hat durch sein mehr als 20jähriges braves Arbeiten die Genossenschaft aus kleinsten Anfängen zu einer blühenden Kreditgenossenschaft entwickelt, die jetzt hauptsächlich aus Landwirten besteht. Es wird dem Verstorbenen bei allen, die ihn kannten, ein treues Gedenken bewahrt werden.

Verband landwirtschaftl. Genossenschaften in Westpolen T. z.

Bilanzen.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	195,12
Forderungen i. lfd. Rechn.	70,51
Bestand an Waren	3 500,—
Beteiligung b. d. Gen.-Bank	—,33
Mobilien	75,61
Summe der Aktiva	3 841,57

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	1 978,50	
Reservefonds	92,91	
Schuld bei der Gen.-Bank	2 921,44	
Schulden i. lfd. Rechnung	827,01	
Wechsel	680,10	6 499,96
Mithin Verlust		2 658,39

497]

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 573. Zugang: 4. Abgang: 61. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 516.

Konsumverein Poznań, Sp. z ogr. odp.

Der Vorstand: Schulze. Kempf.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	6 532,70
Debitoren	45 056,85
Bankguthaben (Bank Polski)	828,79
P. K. O.-Guthaben	35,78
Effekten und fremde Geldsorten	4 248,65
Inventar	1,—
Summe der Aktiva	56 703,77

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile	1 555,—	
Kreditoren	39 466,92	
Spareinlagen	579,56	
Schulden b. Banken	12 969,—	
Reservefonds	42,19	
Hilfsreservefonds	7,90	
Nichtbezahlte Steuern	283,91	54 904,48
Mithin Gewinn		1 799,29

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 599. Zugang: 7. Abgang: 68. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 538.

Bank Procederowy Rybnik, Sp. z. z ogr. odp.

Der Vorstand: Bendl. Honisch. (439

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 843,48
Guthaben b. d. Gen.-Bank	1 275,28
Beteiligung bei der Gen.-Bank	5 —
Außenstehende Forderungen	564,99
Grundstück	1,—
Maschinen	1 600,—
Utensilien	500,—
Warenbestand	3 710,50
Wertpapiere	2,—
Beteiligung b. Kaufh. Janowitz	1,—
„ „ Landw. Hauptges.	1,—
Summe der Aktiva	10 504,20

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Genossen	2,45	
Sonstige Schulden	805,05	
Kaution	—,01	
Reservefonds	125,38	
Betriebsrücklage	90,82	
Reparaturenkonto	5 000,—	6 023,71
Mithin Gewinn		4 480,49

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 300. Zugang: 5. Abgang: 13. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 292.

Molkerei Janówiec, Sp. z ogr. odp. [436

Der Vorstand: Schendel. Jäger.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	216,69
Guthaben b. d. Gen.-Bank	109,60
Beteiligung bei der Gen.-Bank	3,34
Grundstück	—,01
Gebäude	—,01
Maschinen	—,01
Summe der Aktiva	329,65

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	2,90	
Reservefonds	—,79	3,69
Mithin Gewinn		325,96

Mitgliederzahl am 1. Januar 1924: 95. Zugang: 2. Abgang: 2. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 95.

Molkereigenossenschaft Lekno, Sp. z. nieogr. odp.

Der Vorstand: Lunte. Melotins. (438

Obwieszczenie.

W naszym rej. spółdz. przy firmie „Molkereigenossenschaft — Mleczarnia spółdzielcza z nieograniczoną odpowiedzialnością w Płośnicy" zapisano następującą zmianę:

Udział wynosi 60 zł w miejsce dotychczasowych 50 zł.

Działdowo, dnia 17. czerwca 1925. (447

Sąd Powiatowy.

Gemäß Artikel 59, Absatz 2, des Reichsgesetzes betr. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 29. Oktober 1920 wird die Bilanz und Mitgliederbewegung vom 31. Dezember 1924 nachbenannter Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskassen	Kassenbestand zł gr	Bankguthaben zł gr	Forderungen an Mitglieder zł gr	Mobilien und Immobilien zł gr	Sonstige zł gr	Summe der Aktiva zł gr	Geschäftsguthaben zł gr	Reserven zł gr	Spar-Einlagen zł gr	Einlagen in laufender Rechnung zł gr	Bankschulden zł gr	Sonstiges zł gr	Summe der Passiva zł gr	+ Gewinn — Verlust zł gr	Mitgliederbewegung: Zugang	Mitgliederbewegung: Abgang	Mitgliederbewegung: Stand am Ende des Jahres	Unterschriften gez.: gez.:
Broniszewice Nowe	708 67	947 62	9086 24	— 01	564 46	11307 —	689 45	— 01	2956 41	7168 73	— —	— —	10814 60	+ 492 40	4	1	69	Trame, Diekmann
Brudzewo	— —	— —	1074 59	— 01	— 16	1074 76	— 07	— 26	18 27	— 79	892 85	63 08	975 32	+ 99 44	1	3	26	Schlösser, Nikoley
Boguniewko	2 13	83 71	— —	— 01	— 12	85 97	— 10	— 02	25 77	— —	— —	— —	25 89	+ 60 08	—	—	19	Wellnitz, Zippel
Dominowo	1064 73	3273 34	5165 33	— 01	3625 17	13128 58	60 —	20 08	6766 80	6152 56	— —	— —	12999 44	+ 129 14	—	—	46	Schürmann, Möller
Fordon	28 93	1084 24	3210 17	— 01	189 21	4512 56	100 13	25 72	3176 84	290 20	814 11	— —	4407 —	+ 105 56	13	2	47	Schallhorn, Fenner
Gorzykówko	22 06	280 63	— 39	1 —	69 —	373 08	— 05	1 —	— 86	331 04	— —	— —	332 95	+ 40 13	—	2	17	Pilz, Beiderwellen
Grzebienisko	214 74	— —	1528 08	1 —	2 —	1745 82	12 80	2 —	145 59	400 —	1121 81	— —	1682 20	+ 63 62	3	—	43	Höth, Weidner
Gołuszyce	124 85	1993 40	660 03	78 —	2577 23	5433 51	251 01	— 40	108 85	1928 37	690 72	2072 81	5052 16	+ 381 35	—	5	27	Schölzer, Oehlke
Janówiec wieś ...	381 26	19506 58	2081 06	1 —	2 14	21972 04	700 85	— 72	4916 —	16228 44	— —	— —	21846 01	+ 126 03	—	25	98	Schendel, Buß
Jabłowo	1123 62	— —	1532 43	— 01	161 44	2817 50	300 01	— 51	1494 66	519 59	420 18	— —	2734 95	+ 82 55	—	3	58	Redeker, Sauer
Kuślin	2599 50	— —	1389 97	1 —	2 —	3992 47	348 —	— 76	2417 86	450 —	692 21	— —	3908 83	+ 83 64	4	—	158	Kutzner, Jänsch
Kłódzin	778 66	— —	42 83	1 —	2 —	824 49	6 —	2 —	115 92	3 98	565 41	— —	693 31	+ 131 18	—	—	33	Bartling, Holtmann
Karniszewo	— —	— —	3370 04	— 01	2 —	3372 05	120 —	— 09	358 60	— —	2776 52	53 59	3308 80	+ 63 25	—	4	21	Eilmes, Höfs
Kwieciszewo	498 94	— —	1097 69	1 —	1 07	1598 70	10 —	— —	349 98	13 07	1123 01	— —	1496 06	+ 102 64	—	—	46	Bloch, Kottke
Królikowo nowe ..	1238 77	— —	13245 59	134 67	230 94	14849 97	321 75	54 31	9272 34	3016 82	552 25	— —	13217 47	+ 1632 50	—	—	86	Jung, Seipold
Kaczkowo	171 95	248 76	319 70	1 —	1 —	742 41	210 —	— —	282 61	85 03	— —	— —	577 64	+ 164 77	—	3	45	Eitner, Stahn
Krzesiny, R.-Kasse.	94 10	1832 08	179 37	— 01	— 63	2106 19	3 40	— 06	1805 26	184 66	— —	— —	1993 38	+ 112 81	—	6	14	Schäper, Krellwitz
Kaliszkowice, Kreditverein	112 91	— —	831 67	— 01	— 50	945 09	44 12	— 03	42 91	— 40	816 89	— —	904 35	+ 40 74	—	12	40	Mosch, Petzold
Kopanki	216 15	295 25	1016 53	1 —	590 86	2119 79	35 14	— 05	1466 05	403 09	128 55	50 —	2082 88	+ 36 91	1	4	58	Stieler, Wald
Łobżenica	— 19	— —	10137 08	— —	2 22	10139 49	2332 78	13 44	1078 90	3034 88	2868 83	— —	9328 83	+ 810 66	3	97	40	Tews, Witt
Lengnowo	154 06	— —	1400 —	— —	1 32	1555 38	115 28	— 14	1086 87	— —	343 69	— 01	1545 99	+ 9 39	—	3	47	Fritz, Windmüller
Łekno	259 94	514 40	1432 04	— 01	1 34	2207 73	— —	— —	1827 35	250 —	— —	— —	2077 35	+ 130 38	—	2	84	Kuhlmeier, Brüsch
Lednagóra	1548 84	— —	1438 15	— —	3 70	15690 69	21 04	2733 83	2 61	5009 34	7651 23	— 11	15418 16	+ 272 53	—	—	76	Stollmann, Weimann
Łopienica	96 61	— —	3643 03	— 01	1 04	3740 69	2 10	— 27	1053 16	61 42	2583 73	— —	3700 68	+ 40 01	—	1	51	Eickmeyer, Hallenberg
Morakowo	1 48	167 56	3216 77	— —	— 82	3386 63	— 11	— 55	63 67	3286 36	— —	— —	3350 69	+ 35 94	1	—	40	Dinkelmann, Wellnitz
Mielżyn	970 87	— —	3382 81	210 —	— —	4563 68	55 —	— —	703 82	712 41	2380 12	210 01	4061 36	+ 502 32	3	—	22	Kaczerek, Christmann
Morasko	232 83	1187 30	2533 60	1 —	— 61	3955 34	310 —	— —	1192 93	2317 20	— —	— —	3820 13	+ 135 21	5	—	31	Meißner, Becker
Nojewo	406 11	— —	— —	1 —	— —	407 11	163 25	— 30	2 40	— 45	206 95	— —	373 35	+ 33 76	—	—	18	Materne, Hübner
Piotrów	21 42	— —	300 32	150 —	100 —	571 74	— —	250 —	7 —	198 45	111 88	— —	567 33	+ 4 41	—	1	39	Quiram, Schmidt
Orchowo	240 40	302 71	1193 77	1 —	100 75	1838 63	265 —	6 —	1153 91	193 52	— —	— —	1618 43	+ 220 20	1	8	101	Gramse, Haensel
Owieczki	— —	— —	— 13	— 01	— 14	— 28	— —	— 01	— 18	— 69	40 19	— —	41 07	— 40 79	—	—	30	Gratzke, Kühne
Podlaski wysokie ..	695 24	— —	5494 45	1 —	2 02	6192 71	1325 —	— 35	3392 09	— —	1146 89	— —	5864 33	+ 328 38	3	2	50	Brauch, Preißler
	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf	ℳ Pf				
Lipa ..(poln. Mark)	— —	— —	78825 —	1 —	279009 59	357835 59	803075 —	21007 39	43145422 —	126000 —	46800000 —	6599807 —	97495311 39	— 97137475 80	—	1	84	Krüger, Arndt.

(435

Besichtigung

der von Parpart'schen Saatzuchtwirtschaft Zamarte findet am **Montag, dem 20. Juli 1925, vorm. 9 Uhr für Interessenten** statt.

Besichtigt werden Zuchtstämme, Supereliten, Eliten und Originale von:

Winterroggen P.S.G. „Frhr. v. Wangenheim",
Winterweizen P.S.G. neuer Stamm,
„ P.S.G. „Pommerscher Dickkopf",

Wintergerste P.S.G. „Nordland"
Sommergerste P.S.G. „Nordland",
„ P.S.G. „Gambrinus",
P.S.G. „Goldkornhafer",
P.S.G. „Gelbsternhafer",
P.S.G. „Silberhafer",
Kl. Spiegler „Wohltmann"-Kartoffeln,
Kl. Spiegler „Silesia"-Kartoffeln,
P.S.G. „Blücher"-Kartoffeln,
P.S.G. „Neue Industrie"-Kartoffeln,
P.S.G. „Alma"-Kartoffeln,
P.S.G. „Werder"-Kartoffeln,
P.S.G. „Odenwälder Blaue"-Kartoff.,
P.S.G. „Müllers Frühe"-Kartoffeln,
junge Graszuchtstämme und die vergleichenden Anbauversuche mit 12 Roggen-, 28 Winterweizen-, 12 Hafer-, 6 Sommergerste- und 42 Kartoffelsorten.

Rechtzeitige Anmeldung erwünscht. Wagen stehen in **Ogorzeliny** (Strecke Nakło—Chojnice) um 7,18 und 8,24 Uhr zur Abholung bereit. Rückfahrt 13,47 und 17,40 Uhr.

Deutsch-Polnische Saatzucht G.m.b.H. Zamarte,
Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.,
pow. **Chojnice**, poczta i st. k. **Ogorzeliny.** (441

„Kujawien"-Kartoffelschnelldämpfer, Lupinen-Entbitterungsapparate,
vorzüglich bewährt,
empfiehlt in Größen von 1 bis 8 Ztr. Inhalt

H. RADTKE, Inowrocław 1
334) **Maschinenfabrik**
Telephon 6. Poznańska 72/74.

Rotlaufserum der Behringwerke in Marburg, Impfspritzen und alle Tierarzneimittel
empfiehlt
Saxonia-Apotheke Poznań,
ul. Głogowska 74/75.

Siegfried Silberstein Sp. z o. o.
Katowice.
Oberschlesische Kohlen und Koks.
Generalvertrieb der Kohlen aus Eminenzgrube und den Fürstl. Pleßischen Gruben. (98



(388
Original Weck-Apparate,
Gläser, Gummiringe
und alle Ersatzteile.
A. Hensel, Bromberg,
Bahnhofstr. (Dworcowa) 97.



bietet an
in Original, resp. in Absaat:
Winterraps
Wintergerste
Winterroggen
Winterweizen,
ausserdem
Uspulun-Nass- u. Trockenbeize
Germisan
Formalin.

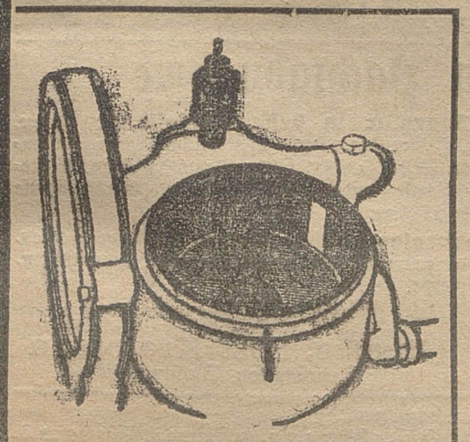
Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Wjazdowa 8.
Tel. 27-90.

5 Geld-Prämien zu 100 Złoty

als Belohnung für zweckmässige Behandlung der **Alfa-Separatoren verteilen** wir unter die **Landwirte der Wojewodschaften Poznań und Pomorze,** und zwar an die Besitzer der **ältesten** im Gebrauch befindlichen **Alfa-Laval-Separatoren** für Handbetrieb.

An dem Wettbewerb können sich sämtliche Besitzer von **Alfa-Laval-Separatoren** beteiligen, welche untenstehenden Abschnitt ausfüllen und uns solchen bis spätestens **20. Juli 1925** zusenden. Unbedingt erforderlich ist die Angabe der Fabrikationsnummer der betreffenden Zentrifuge, welche von der auf unten stehender Abbildung bezeichneten Stelle abzulesen ist.

Entscheidung des Wettbewerbes erfolgt in unserem Büro am **25. Juli 1925.**



Tow. ALFA-LAVAL Sp. z o. o.
Oddział w Poznaniu.

Ausschneiden! **Ausschneiden!**

An
Tow. Alfa-Laval, Poznań, Wrocławska 14.

Vor- und Zuname: .... Adresse: .... Post: ....
Anzahl der Kühe: .... Besitze u. benutze Alfa-Laval-Separator, Modell: ....
Stundenleistung: ...... Fabrikations-Nr.: ...... Gekauft im Jahre ...... vom Vertreter ....
.... in ....

(Nähere Angaben kann man brieflich mitteilen.)

Datum: .... Unterschrift: ....

Z. W.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V. L. Dahlmann, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.